

Piers Vitebsky: **Schamanismus. Reisen der Seele, Magische Kräfte, Ekstase und Heilung [Glaube & Rituale]**. Köln: Taschen-Verlag, 2001, 183 S., zahlr. Photos

Wiewohl der Ethno-Boom längst abgeflaut ist, hat Schamanismus nach wie vor Konjunktur in unseren Breiten. Individuelle Sinnsuche und das damit einhergehende

Bedürfnis nach 'spiritueller Erfahrung' begünstigen den Boom. Schamanen gelten als Techniker der Ekstase, deren Angebote in unserer nicht gerade ekstatischen Gegenwart auf rege Nachfrage stoßen. In neoschamanistischen Schwitzhütten-Workshops werden Krafttiere gesucht und Seelenreisen durchgeführt, und wer es sich leisten kann, reist selbst leibhaftig zu Schamanen in fremde Länder. Je ferner der Schamane desto authentischer gilt sein Treiben.

Die Zahl der einschlägigen Publikationen und der stete Fluss von Neuveröffentlichungen spricht hier für sich.

Piers Vitebsky's Buch trägt im englischen Original den schlichten Titel 'The Shaman' (London 1995). Ein Titel, der dem deutschen Verleger offenbar zu wenig verkaufsträchtig schien. Aus 'The Shaman' wird 'Schamanismus' und im Untertitel drängelt sich dann fast alles, wonach auf dem New Age Markt derzeit Nachfrage besteht: „Reisen der Seele, Magische Kräfte, Ekstase und Heilung“. Glücklicherweise ist der Inhalt weit weniger marktschreierisch als es die Verpackung suggeriert. Wollte man Titel und Inhalt ausgewogener verbinden, würde man das Buch einfach 'Schamanen' nennen. Es geht um Menschen, die man als Spezialisten für Seelenreisen bezeichnen könnte, um hier Vitebsky's Minimaldefinition anzuführen. Es geht um Personen, die in ihren Erfahrungen und durch ihr Tun Bereiche wie Religion, Psychologie, Medizin und Theologie vereinen. Dabei geht es bei weitem nicht allein um Innerpsychisches und Jenseitswelten (die jedoch auch nicht zu kurz kommen). Schamanismus wird hier nicht, wie schon allzu oft, auf Initiation und Seelenreise reduziert.

Vitebsky's Anliegen ist es, nach eigenen Worten, „ein umfassendes, nicht mystifizierendes Bild davon zu geben, was Schamanen tun (...). Ich habe dabei besonders auf ihren sozialen Kontext geachtet, da ich davon überzeugt bin, daß schamanische Aktivitäten nur in Beziehung zu anderen Personen Bedeutung haben. Da es Tausen-

de von ethnischen Gruppen gibt, in denen Schamanen leben, habe ich mich auf eine repräsentative Auswahl beschränkt, um dem Leser ein Gefühl für das Aussehen, die Geräusche und Gerüche ihrer Dörfer und Landschaften zu geben“ (Einleitung, S.7).

Piers Vitebsky kommt diesem Anspruch nach und ihm ist in der Tat eine bemerkenswert lebendige Einführung in das Themenfeld gelungen. Lebendig vor allem deswegen, weil sie von einem Ethnologen verfasst wurde, der selbst jahrelang Feldforschung in einer Kultur betrieben hat, in der Schamanen, weibliche wie männliche, eine zentrale Stellung einnehmen. Viele der ethnographischen Fallbeispiele, die Themen wie Seelenreise, Initiationskrankheit, Heilzeremoniell, Trommelerwerb, Jenseitspogographie u.v.a.m. illustrieren, stammen von Vitebskys eigenen Forschungen bei den Sora (Orissa/Indien).¹

Im Gegensatz zu zahlreichen Veröffentlichungen, in denen Schamanismus lebensfern als Archetypus menschlichen Bewusstseins, als untergegangenes religiöses Phänomen oder als Manifestation 'des Heiligen' diskutiert wird oder in denen man über Ursprungs- und Reinheitsfragen, über die Trennung des 'echten' vom 'unechten' Schamanismus debattiert und sich in der Auflistung von Strukturmerkmalen und ihren Korrekturen erging – im Gegensatz hierzu versucht sich Vitebsky dem Phänomen mit dem Blick für die empirische Wirklichkeit zu nähern.

Während man häufig aus Berichten von und über Schamanen 'den Schamanismus' heraus destillierte, um ihn je nach theoretischer Orientierung als Belegstücke für dies oder jenes anzuführen, geht Vitebsky, und das ist erfrischend, den umgekehrten Weg. Aus 'dem Schamanismus' werden 'die Schamanen' unterschiedlichster kultureller

¹ Vgl. die vorzügliche Monographie von Piers Vitebsky: *Dialogues with the Dead: the Discussion of Mortality among the Sora of Eastern India*. Cambridge: Cambridge University Pr., 1993

Herkunft. Wir begegnen solchen randständigen Individuen im jeweils konkreten sozialen und kulturellen Kontext. Schamanen schweben hier keineswegs in der reinen Welt ‚der Religion‘, sondern sind eingebettet in autoritäre Strukturen anderer religiöser Systeme und staatlicher Gebilde. Politische Macht und der Zugriff der Realgeschichte werden in die Darstellung von regionalen Traditionen ersichtlich (Steinzeit; Jäger, Hirten und Bauern; Sibirien und die Mongolei; Süd- und Ostasien; Nordamerika; Süd- und Zentralamerika; Rest der Welt) mit einbezogen.

Vitebsky entfaltet sein Thema regional und historisch, vielfältig ethnographisch illustriert. Neben der Darstellung regionaler Traditionen sind die strukturierenden Themenfelder folgende: Das schamanische Weltbild, Verleihung der Schamanenschaft, Schamanen und Klienten. In einem abschließenden Kapitel – Schamanen verstehen – liefert Vitebsky einen forschungsgeschichtlichen Abriss, er geht auf das Verhältnis des asiatischen und russischen Kommunismus zum Schamanismus ein. Neo-schamanische Bewegungen werden vorgestellt und Fragen nach der Wirklichkeit von Seelenreise, Heilerfolg und schamanischem Bewusstsein behandelt.

Vitebsky ist es gelungen, Fachwissen lebendig zu vermitteln, ohne damit New-Age-Romantik und falsche Mystifizierung zu befördern. Hervorzuheben ist das reichhaltige photographische Material. Bedauerlich ist die Verhackstückung des Literaturapparates, da man sich in der deutschen Ausgabe nur auf deutschsprachige Titel beschränkt hat.

Erschienen ist diese Einführung zunächst bei Droemer-Knauer (1998) und nun inhaltlich völlig identisch und sehr preisgünstig beim Taschen-Verlag in der Reihe *Glaube & Rituale*. Damit angesprochen wird nicht das Fachpublikum, sondern ein breiter Leserkreis. Für dieses Publikum kann das Buch guten Gewissens empfohlen werden.

Peter J. Bräunlein, Marburg